

Erfahrungsbericht

Mein Erasmussemester an der Università degli studi di Roma „La Sapienza“

Organisatorische Vorbereitung:

Schon vor Beginn meines Studiums war mir klar, dass ich unbedingt ein Erasmussemester an einer anderen europäischen Universität machen möchte. Besonders als Corona-Ersti wollte ich nach Ende der Online-Uni und den Einschränkungen des persönlichen Lebens noch einmal herauszukommen und auch während oder nach der Schulzeit habe ich nie eine längere Zeit im Ausland verbracht.

Bei der Wahl meiner Gastuniversität war ich mir jedoch zunächst unsicher. Gerne wollte ich die Möglichkeit nutzen noch einmal eine neue Sprache zu lernen, dennoch mir auch die Option offenhalten Kurse auf Englisch zu besuchen. Die Sapienza bot mir die Möglichkeit schon vor Beginn des regulären Semesters einen Intensivsprachkurs zu besuchen und so schon vorab neue Leute kennenzulernen sowie den Spätsommer in Rom zu verbringen. Kurse an der juristischen Fakultät konnte ich trotzdem auf Englisch besuchen.

Zudem hat mich Rom als Stadt gerade durch den Lateinunterricht in der Schule schon immer fasziniert. Ein weiteres Argument für mich war, dass ich vor Antritt meines Auslandssemesters noch nicht oft in Italien gewesen war und wollte dieses Land gerne noch weiter kennenlernen wollte.

Anfang Januar bewarb ich mich schließlich beim ZIB für einen Platz an der größten Universität Roms. Dabei musste ich lediglich einen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und meine Leistungsnachweise einreichen. Als ich im Februar die Nachricht bekam, dass ich das nächste Wintersemester in Rom verbringen würde, freute ich mich riesig.

Im Sommersemester besuchte ich daraufhin den Kurs Italienisch II (Niveau A1.2) an der philosophischen Fakultät. Nebenbei absolvierte ich noch einen Kurs der Niveaustufe A1 an einer privaten Sprachschule. Beide Kurse waren hilfreich, um ein paar Grundlagen der italienischen Sprache zu erlernen.

Von Kölner Seite aus verlief die Organisation des Erasmussemesters sehr unkompliziert. Ich wurde stets über die nächsten notwendigen Schritte per E-Mail benachrichtigt. Mitte Mai erhielt ich schließlich auch eine Mail von der Sapienza mit Logindaten zu einem Portal für internationale Student*innen. Dort musste ich erneut ein Formular ausfüllen und meine Daten bestätigen. Wichtig war, dass man sich nur durch dieses Formular für die Sprachkurse vor oder während des Semesters anmelden konnte. Später konnte diese Wahl nicht mehr geändert werden.

Nach Abschicken des Formulars erhielt ich Zugangsdaten für ein neues Portal, auf dem ich viele unterschiedliche Dokumente hochladen musste. Jedoch war die Frist dafür in jeder neuen E-Mail anders angegeben. Mehrmals fragte ich per E-Mail nach, bekam jedoch nie eine klare Auskunft. Auch erhielt ich vor Ankunft in Rom keine offizielle Annahmestätigung der Sapienza. Ebenso wurde mein Learning Agreement erst nach meiner Ankunft in Rom unterschrieben (die Uni in Rom nutzt das Online-Learning-Agreement nicht). Darüber sollte man sich nicht allzu viele Gedanken machen. An der Uni in

Rom läuft einiges deutlich unorganisierter als in Deutschland ab. Wenn man persönlich vor Ort ist, lösen sich viele Probleme von alleine.

Unterkunftssuche:

Direkt nach der Zusage des ZIB begann ich mich über die Unterkunftssuche in Rom zu informieren. Dabei fand ich im Internet unzählige unterschiedliche Meinungen wie man als internationale*r Student*in am besten vorgehen sollte, was mich sehr verunsichert hat. Einige Stimmen pochen darauf, dass man sich möglichst früh um eine Unterkunft bemühen sollte, andere schlagen gar vor zunächst in einem Hostel oder AirBnb unterzukommen und erst vor Ort mit der Wohnungssuche zu beginnen.

Internetseiten wie [spotahome.com](https://www.spotahome.com), [dovevivo.com](https://www.dovevivo.com) oder [housinganywhere.com](https://www.housinganywhere.com) versprechen die vermieteten Zimmer oder Wohnungen zu prüfen, bevor diese über die jeweilige Internetseite vermietet werden. Dafür sind die Preise etwas teurer als auf dem regulären Markt und man kennt die Mitbewohner*innen vorher nicht. Daher habe ich mich selbst dagegen entschieden mein Zimmer darüber zu suchen. Ich habe aber einige Erasmusstudis kennengelernt, die ihre Zimmer über [spotahome](https://www.spotahome.com) oder [dovevivo](https://www.dovevivo.com) gefunden haben. Insbesondere [spotahome.com](https://www.spotahome.com) hat sich bei allen als gut erwiesen.

Eine weitere Möglichkeit bieten Facebookgruppen. Es gibt unzählige Facebookgruppen allein für die Wohnungs- oder Zimmersuche in Rom. Gerade die englischsprachigen Gruppen, die sich an internationale Studierende richten, sind jedoch voll von Spamangeboten. Man sollte niemals Geld in Form einer Kaution überweisen, wenn man das Zimmer nicht wenigstens in einem Videocall gesehen hat. Die italienischen Facebookgruppen eignen sich insgesamt besser für die Zimmersuche. Allerdings ist es sehr schwer dort ein Zimmer zu finden, wenn man nur mäßig italienisch spricht und/oder nur für ein paar Monate und nicht ein ganzes Jahr bleibt. Die meisten Vermieter*innen suchen nur nach Mieter*innen, die mindestens für ein Jahr bleiben. Als Kompromiss kann man anbieten selbst eine*n Nachmieter*in zu finden.

Die letzte Möglichkeit bieten italienische Portale wie [subito.it](https://www.subito.it), [idealista.it](https://www.idealista.it) oder [immobiliare.it](https://www.immobiliare.it) (und noch einige weitere). Dort werden zumeist ganze Wohnungen mit mehreren Zimmern angeboten. Man sollte unbedingt direkt bei den angegebenen Nummern der Vermieter*innen anrufen, obwohl dies natürlich etwas Überwindung kostet. Meist kann man recht spontan vorbeikommen (oder wenn man Glück hat und noch nicht vor Ort ist sich das Zimmer oder die Wohnung in einem Videocall ansehen). Es gibt generell keine Wg-Castings. Die Vermieter*innen vermieten ihre Zimmer und Wohnungen zumeist an die erste Person, die bereit ist die Miete zu zahlen. Manche Zimmer werden jedoch ausschließlich an Frauen vermietet.

Als Stadtviertel zum Wohnen empfehle ich Monti, San Lorenzo, Piazza Bologna oder Trieste. Aber auch die meisten anderen Stadtviertel sind in Ordnung (nicht so schön fand ich lediglich Tiburtina). Beachten solltet ihr lediglich, dass ihr entweder mit der Metro oder zu Fuß die Uni und die Innenstadt erreichen könnt.

Im Nachhinein habe ich mich dafür entschieden zunächst für 3 Wochen in einem AirBnb unterzukommen. Dies war in San Lorenzo gelegen, was von der Lage her perfekt für die ersten Wochen war, denn dort finden die meisten Veranstaltungen statt. Jedoch war das

AirBnb ansonsten nicht so toll. Der Vermieter wohnte mit seinem Neffen in derselben Wohnung und ich durfte die Küche nicht unbeschränkt nutzen. Auch war dies natürlich teurer als direkt in ein normales Zimmer zu ziehen. Im Nachhinein hätte ich lieber versuchen sollen direkt etwas Dauerhaftes zu finden.

Mein endgültiges Zimmer fand ich dann doch schon einen Tag vor meiner Ankunft in Rom über eine meiner späteren Mitbewohnerinnen. Sie hatte die Wohnung zusammen mit einer Freundin über die Seite subito.it gefunden und in einer Erasmus-Whatsapp-Gruppe nach einer Mitbewohnerin gesucht. Die Wohnung lag in der Nähe der Metrostation Jonio im Norden von Rom und somit etwas außerhalb. Dennoch habe ich es nicht bereut dort eingezogen zu sein. Mit der Metro war ich in ca. 30 Minuten an der Sapienza oder am Kolosseum.

Neben unseren drei Zimmern hatte die Wohnung ein Wohnzimmer und zwei Balkone und war sehr ruhig gelegen. Ich zahlte dort ca. 450€ Miete monatlich (400€ kalt+ Nebenkosten). Dies war günstiger als die meisten meiner Freunde in Rom zahlten (üblich sind mindestens 500€+Nebenkosten). Zudem musste ich die Kautions von zwei Monatsmieten (wie in Rom üblich) erst bei endgültigem Einzug zahlen. Im Laufe des Semesters hatten wir manchmal kleinere Probleme mit der Wohnung (Stromausfall, kein warmes Wasser). Jedoch kenne ich niemanden, der mit seiner Wohnung in Rom nie Probleme hatte. Mit meinen Mitbewohnerinnen- zwei Erasmusstudentinnen aus Krakau- verstand ich mich super. Wir haben viel Zeit zusammen verbracht.

Anreise:

Ich habe mich schon recht früh dazu entschieden mit dem Zug nach Rom zu reisen. Dies bot mir einerseits den Vorteil so viel Gepäck mitnehmen zu können wie ich tragen konnte und andererseits erhielt ich so einen kleinen Aufschlag für das umweltfreundliche Reisen. Den Nachtzug von München nach Rom habe ich möglichst frühzeitig gebucht. Ich bin schon einen Tag zuvor nach München gereist und konnte dort für eine Nacht bei meiner Schwester unterkommen. Die Anreise war wegen des vielen Gepäcks sehr stressig und der Zug hatte insgesamt 3h Verspätung (immerhin bekam ich dadurch die Hälfte des Ticketpreises erstattet). Als ich mit dem Nachtzug in Rom ankam war ich sehr kaputt und fertig. Ich hatte mich für einen Sitzplatz entschieden um Geld zu sparen und konnte gar nicht schlafen. Auf dem Rückweg werde ich zwar auch mit dem Zug fahren, dann jedoch über Tag mit Umstieg in Bologna. Wenn ihr mit dem Nachtzug anreisen wollt, empfehle ich euch einen Schlafplatz zu buchen, auch wenn das ziemlich teuer ist.

Studium:

Mein Studium begann in der zweiten Septemberwoche mit dem Intensivsprachkurs. Um uns in die unterschiedlichen Niveaustufen einzuteilen gab es bereits Ende August einen Onlinetest. Dieser bestand aus unterschiedlichen Aufgaben zu Texten mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Für Studis mit Kenntnissen anderer romanischer Sprachen wie Französisch, Latein oder Spanisch war er jedoch viel zu einfach zu lösen. Ich wurde nach dem Test in die Niveaustufe B2 eingestuft, obwohl ich erst einige Monate zuvor begonnen hatte Italienisch zu lernen und kaum sprechen konnte. In der ersten Stunde wurden 75% der Leute nach einem kurzen Gespräch mit der Dozentin in einen anderen Kurs heruntergestuft. Ich

landete schließlich in einem Kurs mit der Niveaustufe B1. Die Dozentin war sehr sympathisch und auch habe ich in dem Kurs viele nette Leute kennengelernt. Leider wurde inhaltlich wirklich nicht viel behandelt. Die Dozentin war jeden Tag mindestens eine halbe Stunde zu spät. Die meiste Zeit verbrachten wir damit Filme oder Serien auf Italienisch zu schauen und dazu Ja- oder Nein Fragen anzukreuzen.

Am Tag vor der Prüfung erhielten wir eine Präsentation mit Grammatikthemen, die wir kaum wirklich behandelt hatten. Die Prüfung bestand schließlich aus einem schriftlichen und mündlichen Teil. Obwohl ich pünktlich am Prüfungstag erschien, hatte die Dozentin ohne Vorwarnung schon 15 Minuten vor offiziellem Beginn angefangen die Aufgabenzettel auszuteilen. Als ich im Prüfungsraum erschien und sah, dass der Großteil der anderen Studis schon in der Prüfung war, wurde ich verständlicherweise ziemlich nervös. Auch nach mir (und offiziell immer noch pünktlich) trudelten dann nach und nach immer mehr Leute aus unserem Kurs ein und begannen die Prüfung zu schreiben. Wer mit den Aufgaben fertig war sollte nach vorne kommen und ein kurzes Gespräch mit der Dozentin führen. Leider waren im Hintergrund noch einige Studierende dabei die Prüfung zu schreiben, sodass sehr leise gesprochen wurde.

Ob wir die Prüfung bestanden hatten erfuhren wir schließlich erst knapp 5,5 Monate später. Ohne irgendein Feedback wurde auf meinem Studienprofil Mitte Februar angezeigt, dass ich die Prüfung nicht bestanden habe. Auf meine Mails an das Sprachzentrum und die Dozentin erhielt ich keine Antworten. Ähnlich ging es auch einer Freundin von mir. Von anderen Kursen weiß ich, dass diese bereits 2 Wochen nach der Prüfung über ihr Ergebnis informiert wurden und auch ein ausführliches Feedback erhielten. In meinem Kurs war das leider nicht der Fall.

In der letzten Septemberwoche begannen dann schließlich auch die meisten anderen Vorlesungen an der Fakultät. Da in dem Sprachkurs jedoch Anwesenheitspflicht herrschte und dieser sich mit fast allen anderen Veranstaltungen überschneidet, konnte ich erst 2 Wochen später die Vorlesungen zu besuchen. Auf der Internetseite der Sapienza informierte ich mich über Zeiten und Räume sowie später auch in den Aushängen vor Ort. Mehrmals fuhr ich in die Uni und wollte mir eine Vorlesung ansehen, die im Nachhinein nicht stattfand oder zu einer anderen Zeit oder in einem anderen Raum als angegeben. Schließlich informierte ich mich bei einigen Mitstudierenden und besuchte im Nachhinein auch eine Vorlesung auf Italienisch, nachdem uns bei dem Begrüßungstag an der Fakultät empfohlen wurde, dies auch mit wenig Sprachkenntnissen zu probieren.

Die italienische Vorlesung trug den Namen „Diritto interculturale“. Dort wurde ein Buch eines recht bekannten italienischen Rechtswissenschaftlers behandelt, welches den Einfluss unterschiedlicher Kulturkreise auf deren Rechtssysteme beschrieb. Insgesamt war diese Vorlesung mit Abstand am interessantesten. Ich war dort jedoch die einzige Erasmusstudentin neben nur sechs italienischen Studentinnen. Die Professorin hat immer versucht mich in die Vorlesungen einzubinden, was definitiv sehr nett gemeint war. Jedoch habe ich mich anfangs definitiv sehr überfordert gefühlt. Daher habe ich mich dafür entschieden die zwei Prüfungen in englischsprachigen Vorlesungen zu machen. Ich kann es jedoch nur empfehlen auch eine oder mehrere italienischsprachige Vorlesungen zu

besuchen, da man so in Kontakt mit den italienischen Studierenden kommt, die wirklich sehr nett und hilfsbereit waren.

Neben dieser Vorlesung besuchte ich noch die Kurse „History of European Law“ und „Business Law“. Erstere Vorlesung war zwar inhaltlich sehr interessant und wir erhielten auch gute Materialien aber eine der beiden Dozentinnen war sehr unfreundlich und schrie mehrmals aus heiterem Himmel Studierende auf Italienisch an (in einer englischsprachigen Vorlesung), die versuchten Bilder von der Power-Point Präsentation zu machen. Bei der Prüfung handelte es sich schließlich um eine mündliche Prüfung (wie in Italien üblich), bei der unterschiedliche Fragen zu den behandelten Themen gestellt wurden. Mit ein wenig Vorbereitung war die Prüfung jedoch zu schaffen, wobei das Prüfungsergebnis sehr von der jeweiligen Prüferin abhing (ich erwischte zum Glück die nettere Professorin mit dem besseren Englisch, sodass ich eine gute Abschlussnote erhielt). Die andere Professorin ließ haufenweise Studierende durchfallen, da diese ja einfach einen Monat später nochmal kommen könnten.

In der Vorlesung „Business Law“ kam der Professor oft zu spät und /oder die Vorlesung fand jede Woche zu einer anderen Zeit statt. Es gab eine Präsentation, die uns jedoch nicht zur Verfügung gestellt wurde, weil wir das Buch des Professors kaufen sollten. Oft schickte der Professor seine Assistenten in die Vorlesungen, die kaum oder gar nicht Englisch sprachen und einfach nur die Folien oder Kapitel aus seinem Buch vorlasen. In dem Buch des Professors gab es schlussendlich knapp 60 Seiten, die für die Prüfung relevant sein sollten. Diese waren jedoch extrem schwer zu lesen oder zu verstehen, da sich viele Sätze über eine halbe Seite zogen oder Wörter enthielten, die in der englischen Sprache nicht existieren.

Die Prüfung selbst war dann sehr chaotisch. Zunächst wurde die Anwesenheit von allen überprüft und jeder von ca. 100 Studierenden aufgerufen, um bei den Assistenten des Professors den ersten Teil zu absolvieren. Danach warteten wir ca. 1,5h auf den Professor, da dieser den zweiten Teil der Prüfung persönlich abnehmen sollte. Als dieser immer noch nicht kam, wurde schließlich auch der zweite Teil von den Assistenten abgenommen. Mein zweiter Prüfer schaute, während ich Fragen beantwortete, ständig auf sein Handy oder unterbrach mich um mit seinen Kollegin*innen zu quatschen. Nach dem zweiten Teil warteten wir dann erneut ca. 1h auf den Professor, damit dieser die Noten endgültig absegnet und unsere Zettel unterschreibt. Netterweise hat dieser jedoch die Noten von allen um ca. 2-3 Punkte angehoben, sodass am Ende keine einzige Person in dieser Prüfung durchfiel.

Im italienischen Unisystem gibt es 0-30 Punkte, wobei man ab 18 Punkten besteht. Auch wenn meine Erfahrungen in den Veranstaltungen nicht durchweg positiv waren, war es eine unglaubliche Erfahrung an einer so großen Uni wie der Sapienza zu studieren. Der Campus ist wirklich beeindruckend, allein dafür lohnt es sich sein Erasmussemester hier zu verbringen. Akademisch habe ich jedoch nicht so viel mitgenommen (sowie auch die meisten anderen Erasmusstudierenden, mit denen ich an der juristischen Fakultät gesprochen habe).

Leben in Rom:

Im Vergleich zu meinem Studium in Deutschland hatte ich in Rom sehr viel mehr Freizeit, die ich im September und Oktober vor allem an den Stränden von Ostia oder Anzio sowie mit

Sightseeing verbracht habe. Durch die Veranstaltungen von ESN habe ich sehr schnell neue Leute kennengelernt und Anschluss gefunden, sodass es nie langweilig wurde. Insgesamt gibt es in Rom drei unterschiedliche Erasmusorganisationen, die fast jeden Tag mehrere Angebote für Aktivitäten, Partys, Sport, Trips oder Sightseeing haben. Davon ist ESN (Erasmus Student Network Roma ASE) die größte, die ich auch am meisten empfehlen kann, da sie von italienischen Studierenden auf freiwilliger Basis betrieben wird. Daneben gibt es auch noch ERA (Erasmus Roma Association), die einige gute Sportangebote haben und deren Trips meist etwas kultureller geprägt und besser organisiert als bei ESN sind, und Erasmus Life Roma.

Insgesamt habe ich die Leute, mit denen ich im Nachhinein am meisten Zeit verbracht habe, durch ESN-Veranstaltungen kennengelernt. Mein Englisch hat sich während der Zeit in Rom stark verbessert und auch mein Italienisch hat sich deutlich verbessert, ich verstehe in Alltagssituationen jetzt so gut wie alles, wobei mir das Sprechen immer noch manchmal schwerfällt. Ich denke, dass man seine italienischen Sprachkenntnisse noch mehr verbessern kann, wenn man schon mit mehr Vorkenntnissen als ich nach Italien kommt und alle Veranstaltungen auf Italienisch besucht.

Rom als Stadt ist sehr laut und dreckig und kann daher manchmal überfordernd sein. Bei Trips ins italienische Umland konnte ich zwischendurch wieder ein wenig herunterkommen. Dennoch gefällt mir die Stadt immer noch so gut wie am Anfang und auch freue ich mich darüber, wie gut ich mich hier jetzt auskenne. Auch habe ich das Semester genutzt um verschiedene andere italienische Städte und Regionen zu bereisen. Regionalzüge oder Fernbusse sind dabei eine sehr gute und günstige Möglichkeit sich fortzubewegen. Meine letzte Prüfung hatte ich bereits Mitte Januar. Ich habe mich trotzdem dazu entschieden bis Mitte März in Italien zu bleiben, um noch ein bisschen meiner freien Zeit zum Reisen zu nutzen.

Fazit:

Auch wenn das Studium an der Uni oft nicht so war, wie ich es mir vorgestellt habe, würde ich es absolut weiterempfehlen ein Erasmussemester in Rom zu verbringen. Ich habe hier Freunde aus aller Welt kennengelernt und meine Sprachkenntnisse (wenn auch vor allem durch Eigeninitiative) sehr verbessert. Mein Semester hier würde ich als eine der schönsten Zeiten meines bisherigen Lebens beschreiben, die ich definitiv vermissen werde. Auch starte ich mit neuer Motivation in mein weiteres Studium, da ich das deutsche Unisystem trotz seiner Tücken während meiner Zeit hier sehr zu schätzen gelernt habe. Wenn ihr vor der Entscheidung steht euch für oder gegen ein Erasmussemester zu entscheiden – „Macht es!“ - für mich hat es sich jedenfalls absolut gelohnt.